



**Konzept der alltagsintegrierten Sprachförderung
der katholischen Kindertagesstätte
St. Elisabeth/Altenlingen
(Anhang zur pädagogischen Konzeption)**

„Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Die Rede von den „Hundert Sprachen des Kindes“ macht deutlich, dass es daneben aber noch viele andere Weisen gibt, sich mitzuteilen: Über Mimik und Gestik, über Töne, Bilder und Zeichen ... „

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder)

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Wir verstehen unsere Kita als einen Ort, an dem Kinder Sprache nach ihren individuellen Bedürfnissen erobern können und somit eines der wichtigsten Kommunikationsmittel der menschlichen Sprache erlangen können.

Kinder kommunizieren zunächst nonverbal, dann mit Worten und Sätzen. Sie interpretieren ihre Welt täglich aufs Neue.

Um dieses Verständnis von der Welt geht es – altersentsprechend und alltagsintegriert.

1. Spracherwerb

Die sprachliche Entwicklung zeigt gerade im frühen Kindesalter eine große Variationsbreite auf und ist eng mit der Entwicklung in den Bereichen Motorik, Sensorik/Wahrnehmung und Kognition verbunden. Im Regelfall haben Kinder keine Probleme damit, die Struktur von Sprache (Laute, Wörter, Phrasen, Sätze) und ihre Regeln für die Laut- und Satzbildung zu entdecken und zu lernen. Die Sprachentwicklung ist (dadurch) zumeist im Alter von viereinhalb bis fünf Jahren im Wesentlichen abgeschlossen.

Monate	Sprache – Wortschatz (Kannengieser, 2012, 225ff.)	Sprache - Grammatik (Kannengieser, 2012, 151ff.)
0 – 12	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilität für Prosodie (Akzente, Konturen, Melodie, Tonhöhe) - Unterscheidung von sprachlichen Rhythmusklassen (Akzente) - Beachtung statischer Regularitäten (Akzente, Konsonant – Vokal-Verbindungen) - Sprachliche Dialoge - Erproben der Stimme in den Lallphasen – zunehmend Bezug zur Zielsprache - Beginnendes Wortverstehen 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Erste Wörter werden gesprochen (10. – 12. Monat) - Ca. 50 Wörter werden verstanden (Passiv) 	
12 – 18	<ul style="list-style-type: none"> - Situationsgebundene Äußerungen - Langsamer Erwerb der ersten ca. 50 Wörter (Aktiv) 	
18 – 24	<ul style="list-style-type: none"> - 50-Wort-Grenze (Aktiver Wortschatz) - Ab jetzt rasante Zunahme des Wortschatzes (Wortschatzspurt) ➔ Täglich 3-4 neue Wörter aktiv ➔ Täglich 10-12 neue Wörter passiv 	<ul style="list-style-type: none"> - Zwei- und Mehrwortsätze - Fehlende Funktionswörter - Verb meist in Infinitivform (Unflektiert) - Fehlende Deklination - Fehlende Artikel
24 – 36	<ul style="list-style-type: none"> - Mit 2,5 Jahren umfasst der aktive Wortschatz 200 – 500 Wörter - Bildung von Wortkombinationen - Ausdifferenzierung von semantischen Relationen und Kategorien (Ober-, Unter-, Nebenbegriffe; Teil- Ganzes-Beziehungen) - Deutlicher Anstieg des Verblexikons - Erwerb von Funktionswörtern 	<ul style="list-style-type: none"> - Syntaktische Regeln der Sprache werden sichtbar: - Zunehmend Beachtung der Verbzweitstellung - Beachtung der Subjekt – Verb-Kongruenz (Du gehst, er geht, ...) - Struktur des Hauptsatzes entsteht
36 – 48	<ul style="list-style-type: none"> - Mit 36 Monaten hat der aktive Wortschatz einen Umfang von 500 – 2000 Wörtern - Weitere Differenzierung des Lexikons (Ober-, Unter-, Nebenbegriffe; Teil- Ganzes-Beziehungen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verbstellungregeln sind erworben - Subjekt- Verb- Kongruenz erworben - Ab 3,5 Jahren: Komplexe Sätze mit Haupt- und Nebensatz - Vervollständigung des Kasussystems (Akkusativ, Dativ)
48 – 60	<ul style="list-style-type: none"> - Wortschatz mit 60 Monaten: 3000-5000 Wörter aktiv 9000-14000 Wörter passiv 	<ul style="list-style-type: none"> - Mit fünf Jahren wird die Muttersprachliche Grammatik im Wesentlichen beherrscht

2. Inhalte und Methoden der Sprachbildung/ -förderung

Inhalte und Methoden der Sprachbildung und Sprachförderung sind in unserer Gesamtkonzeption eingebunden.

„Wir kommunizieren auf Augenhöhe“

Bei jedem Gesprächskontakt begegnen sich Fachkräfte und Kinder auf Augenhöhe. D.h. Erwachsene und Kinder können sich gegenseitig ins Gesicht sehen. Mundbewegungen und Mimik kann beobachtet und so das Gesagte verstanden werden. Die Möglichkeit die Gefühlslage des Gesprächspartners einzuschätzen ist gegeben. In unserer Kita sind Kinder gleichberechtigte Gesprächspartner.

„Wir begleiten unser Handeln sprachlich“

Durch das Vorbild der Erwachsenen und durch Wiederholungen lernen Kinder die Sprache spielerisch.

Alle pädagogischen Fachkräfte nutzen die alltäglichen Gelegenheiten und schaffen dadurch sprachanregende Freiräume, um mit den Kindern in den Dialog treten zu können, wie:

- in der Bring- und Abholsituation – Begrüßung und Verabschiedung
- im Morgen- und Abschlusskreis
- bei Tischgesprächen zu den Mahlzeiten
- in Spielsituationen
- in pädagogischen Angeboten und Projekten
- in An- und Ausziehsituationen
- Begleitung bei der Sauberkeitserziehung
- bei allen sonstigen pflegerischen Tätigkeiten (Nase putzen, Schlafen legen etc.)

„Wir regen Kommunikation durch Fragen an“

Die pädagogischen Fachkräfte sind im ständigen Dialog mit den Kindern und schaffen durch u.a. gezielte Fragestellungen vielfältige Sprechanlässe im Kitaalltag, wie z.B. in den Evaluationsrunden zum Wochenende und wie unter dem Punkt 3.3 Partizipation der Konzeption beschrieben.

„Wir passen unsere Kommunikation der Entwicklung der Kinder an“

Die Kinder entwickeln ihre sprachlichen Kompetenzen während der Zeit, in der sie die Kita besuchen (Siehe Sprachentwicklung nach Kannengieser).

Die Kommunikation des Fachpersonals mit den Kindern orientiert sich an den individuellen Entwicklungsständen.

„Wir lesen, reimen, singen, ... mit den Kindern“

Unsere pädagogische Arbeit bietet den Kindern während des gesamten Kitajahres viele kleine und große sprachliche Angebote.

Fingerspiele, Bewegungsspiele, Lieder, Reime, dialogisches Lesen, der Einsatz des Kamischibai und der Erzählschiene, etc. wecken die Erzähl- und Sprechfreude der Kinder.

Unser Ziel ist die Förderung der Sprachentwicklung, der Wortschatzerweiterung sowie der sozial-kommunikativen, sprachlich-kognitiven, prosodischen (sprachmelodischen) und grammatikalischen Entwicklung.

In der Gruppenerzählung stellen wir Regeln auf, regen dadurch die Zuhörfähigkeit und soziale Kompetenz an, setzen dem Ausleben von Fantasie und Kreativität möglichst keine Grenzen, belehren nicht, stärken die Ich-Identität und stützen die Medienkompetenz.

„Wir korrigieren durch Vorbild“

Sprachliche Bildung ist ein langfristiger Prozess, der nicht selten von unkorrekter Aussprache, fehlerhafter Grammatik usw. gekennzeichnet ist.

In unserer Kita erhält jedes Kind kontinuierliche Anregungen, die auf seine individuelle Sprachentwicklung aufbauen.

Die Fachkräfte korrigieren die Kinder nicht, sondern signalisieren dem Kind, dass sie verstanden haben, was es ihnen mitteilen möchte. Durch eine Wiedereinbindung des fehlerhaften Wortes oder der fehlerhaften Grammatik sowie durch eine korrekte Aussprache geben sie den Kindern die Möglichkeit weiter zu üben.

Beispiel: „Gehen wir heute noch laus?“ „Ja, wir gehen heute noch raus auf den Spielplatz!“

„Wir beobachten, dokumentieren und arbeiten eng mit den Eltern zusammen“

Der Auftrag von Eltern und Kita ist es, die Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen.

Dieses geschieht in unserer Kita auf der Basis des pädagogischen Konzeptes, des Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiters (Arbeitsgruppe „Früherkennung“ der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Gelsenkirchen) sowie den Beobachtungsbögen *Sismik und Seldak*, entwickelt von Michaela Ulich und Toni Mayr (Staatsinstitut für Frühpädagogik MÜNCHEN).

Regelmäßig werden Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten geführt. Als Grundlage dieser Entwicklungsgespräche dient die Beobachtungsdokumentation.

3. Vorschulische Sprachförderung

Aufbauend auf die Sprachentwicklung schließt im letzten Kitajahr das „Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit“ an. Dieses besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen (Steigerung), dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.